



Schottische Hochland- Rinderzucht Frankenwald



Außerdem haben die Kleintettauer mit den Highland Cattle auch diverse Disziplinen der typisch schottischen Highland Games eingeführt und halten alle paar Jahre solche Spiele ab. Auch wird Kleintettau immer wieder zu einem Anziehungspunkt für Gäste aus aller Welt - obwohl der nördliche Landkreis Kronach aufgrund hier heimischer Industriebetriebe, die international oder sogar global aufgestellt sind, sowieso relativ viele ausländische Gäste (Kunden, Lieferanten) und auch Mitarbeiter hat. Und die treffen hier auf eine offene Gesellschaft, denn die Glasmacher waren schon immer weltoffen, auch weil sie oft dazu gezwungen wurden (Wanderschaft für die Ausbildung, Verkauf der Produkte schon im Mittelalter über größte Entfernungen, Suche nach Energiequellen - früher Wald). Und mit den Hochlandrindern bzw. den von den Hochlandrindern gewonnenen Produkten finden auch verwöhnte Großstädter (aus New York, London und Paris z.B.) hier Produkte, die sie zuhause nicht oder nur sehr schwer sehen und bekommen können.

Die Idee mit den Hochlandrindern hat sich mit der ersten deutschen Herdbuchzucht aus Kleintettau heraus in Deutschland schon in den 80er Jahren so verbreitet, dass Anfang der 90er Jahre mehr schottische Hochlandrinder in Deutschland beheimatet waren als in ganz Großbritannien.

Darauf sind die Hochlandrinderzüchter in Kleintettau ein bisschen stolz und fühlen sich dadurch auch verpflichtet, diese inzwischen auch schon zu einer Tradition gewordene Sache ebenso hartnäckig durchzuhalten wie seit 1661 ihr Glasmacherhandwerk in Kleintettau !



Hof Laden

Glas Café

M o n t a g - F r e i t a g
11.00 Uhr - 17.00 Uhr
Samstag
10.00 Uhr - 16.00 Uhr
 Marktsonntage
13.00 Uhr - 17.00 Uhr „



Tel. +49(0)9269/77-104 und +49 (0) 9269 / 77-100
Fax +49(0)9269/77-333



Schottische Hochland-Rinderzucht
 Herr Thomas Schmidt
 Telefon +49 (0) 9269 / 77-214
 Fax +49 (0) 9269 / 77-397
 tom@heinz-glas.com





Highlandcattle (Hochlandrinder), auch bekannt als Kyles Cattle - waren ursprünglich im westlichen Hochland von Schottland und auf den der nordwestbritischen Westküste vorgelagerten Inseln beheimatet. Diese Rinderrasse kommt den ursprünglichen Wildrindern der britischen Inseln am nächsten und ist genetisch noch sehr nahe am europäischen Auerochsen – und hat die dafür charakteristischen Merkmale fast unverändert beibehalten (dürfen). Das lässt den Schluss zu, dass sich auch an dem Charakter dieser Rinderrasse nur wenig geändert hat, wenn man von einer sorgfältigen Zuchtauslese absieht. Die Tiere sind kleiner als die meisten modernen Hausrinder und auch als der Urahn vom europäischen Festland (der berühmte Minotaurus) und werden kaum schwerer als 14 Zentner, Bullen bis rd. 20 Zentner. Sie leben allerdings auch noch unter Bedingungen, die ein anderes Rind nicht überstehen könnte.

Die Schottische Hochland-Rinderzucht Frankenwald

Aus Überlegungen zur Offenhaltung der Landschaft heraus beschlossen 1979 die Kleintettauer Carl-August Heinz, Bernd Heinz, Lothar Heinz, Friedrich Döbrich, Hermann Fischer, Klaus Franke, Walter Löffler, Arthur Papst, Heinz Söllner, Ralph Söllner und Achim Zipfel nach einer längeren Informationsphase, schottische Hochlandrinder auf den brachliegenden Flächen rund um Kleintettau zu züchten. Zu diesem Zweck gründeten diese Personen 1980 die „Schottische Hochlandrinderzucht Frankenwald GmbH“. Das Ziel dieser Gesellschaft

war und ist es, der Verbuschung und Versteppung der ehemaligen Kulturflächen entgegenzuwirken. Gleichzeitig wollte man damit ein Modell für alle Menschen schaffen, die als Vollzeitlandwirte nicht mehr existieren können oder wollen. In diesem Zusammenhang bieten die Hochlandrinder den Vorteil gegenüber z.B. Schafen, dass sie einfacher zu halten sind, insbesondere keine Schur benötigen. Zudem braucht das Highlandcattle im Winter keine Stallung, kommt mit Tiefschnee auch zurecht, gebärt sehr leicht, zertritt die Grasnarbe kaum und weidet mit einer Weideausnutzung von über 90 % das Grasland sehr sauber und doch schonend ab (kein Wurzelbiss). Selbst karge Kost im Winter und Temperaturen bis zu -30°C sind kein Problem. Ein weiterer Vorteil ist, dass diese Tiere nicht gemolken werden müssen (die Milch dient nur zur natürlichen Aufzucht der Kälber - ca. 9 Monate, bis das nächste Kalb kommt = Ammenkuhhaltung). Und aufgrund der natürlichen Langlebigkeit, Vitalität und Fruchtbarkeit bringen die Kühe in ca. 16 und mehr Lebensjahren 13 Kälber und manche 17 sogar 18!

Die Hochlandrinder rund um Kleintettau wurden bald auch eine touristische Attraktion und im „Hofladen“ in Kleintettau können Wurstspezialitäten (aus Hochlandrinderfleisch) erworben werden. Das Fleisch ist von sehr guter Qualität, durchwachsen und von wild-ähnlichem Geschmack. Es wird von einem Metzger aus Tettau exklusiv angeboten!

Heute (2011) beweiden über 110 Hochlandrinder rd. 100 Hektar Wiesenfläche bzw. lichten Waldbestand und halten das Land grün und offen und die Fauna vielfältig (belegt u.a. durch eine Diplomarbeit aus Weißenstephan). Circa 15 bis 20 Tiere – langsam gewachsen, immer älter als 2 1/2 Jahre – werden jährlich geschlachtet und ab und an wird auch mal ein Fell oder ein Gehörn zu dekorativen Zwecken genutzt.

Und die Hochlandrinder haben auch dafür gesorgt, dass schottische Spezialitäten in Kleintettau und in der näheren Umgebung – nach der Grenzöffnung dann auch auf der thüringischen Seite – Einzug gehalten haben, nicht zuletzt auch guter schottischer (Straight Malt) Whiskey.

